

Die Welt in meinem Kopf

von Gülay♦, 17 Jahre, Nutzerin des mädCHENtreff schanzenviertel e.V.

Liebste Damen und Herren,

ich möchte mich zuallererst vorstellen. Das finde ich fair, da wir eine Weile miteinander verbringen werden. Ich bin 17 Jahre alt und fürchte mich vor dem Sterben und davor, in zu engen Räumen zu ersticken. Ich kann von mir behaupten, dass ich ein sehr hübsches Mädchen bin und ich sage das nicht, weil ich eingebildet bin. Ich sage es auch nicht, weil ich es oft rückgemeldet bekomme oder weil ich



Foto: Kräuterpfarrer-Zentrum

in die – als schön geltenden – Normen passe. Ich sage es, weil ich mich kenne und mich selbst die Summe der Eigenschaften, die ich an mir gut finde, überzeugt. Ich kenne mich und mag, dass ich nur bei Werbesendungen rede, wenn ein Film läuft. Ich mag die Tränen, die ich weine, wenn ich mitleide. Ich bewundere die den Händen meiner Mutter ähnelnden Hände. Ich liebe die Symmetrie in meinem Gesicht. Aber natürlich habe auch ich Dinge, die mich an mir stören. Ich kenne das gut, dass ich mir einrede: „Wenn ich diesen schiefen Schneidezahn (meine Kieferorthopädin nennt ihn 1-2) los wäre, dann würde mein Leben richtig beginnen.“

Ich kann mir nicht vorstellen,
wie es sich anfühlt, nachts wach zu liegen,
zu zittern ...

Dabei lebe ich doch schon, meine beiden Füße berühren den Boden und ich kann bis tief in meine Lungen atmen. Ich habe ein Dach über dem Kopf und hungere nur dann, wenn ich

... und zu warten, warten bis die Bomben
der Menschen eintreffen,
denen ich nichts getan habe.

mich dazu entscheide, nach 20.00 Uhr für ungefähr eine Woche nichts mehr zu essen, weil ich denke, ich hätte hier und da etwas zu viel. Und dann denke ich an das Sprichwort „Wer schön sein will, muss leiden.“ Und dann schweife ich ab, wie ich das häufig tue und denke daran, wie es die anderen nennen. Leute, die ständig hungern. Und dann denke ich an Worte wie „Alltag“ und ein wenig später folgt „Normalität“ und zuletzt kommen die Tränen.

Mir kommen die Tränen, weil ich mich schuldig fühle. Wie können wir in Bequemlichkeit speisen, während sich die Persönlichkeiten anderer in Zerstörung und Trauer entwickeln? Wie kann ein Kind dehydrieren und auf derselben Welt ein anderes an einem Überkonsum von Alkohol sterben? Wie kann ich die Einzige sein, die die Ironie an dieser Kontroverse erkennt? Ich fühle mich schuldig, weil ich niemals werde nachempfinden können, wie es sich anfühlt, in ihrer Haut zu stecken. Ich kann mir nicht vorstellen, wie es sich anfühlt, nachts wach zu liegen neben wildfremden Menschen und zu zittern und zu warten, warten bis die Bomben der Menschen eintreffen, denen ich nichts getan habe. Denen ich nichts schulde.

Ich, hier in Deutschland, kann nur wissen, wie ich anfangen zu zittern, wenn sich zur späten Stunde ein betrunkenen Fremder in der Bahn zu mir setzt. Welchen Ausgang werde ich nehmen? Soll ich aussteigen und auf die nächste Bahn warten? Wird es dann nicht noch später? Guckt er mich an? Bitte, mach, dass er mich nicht anguckt. Sind hier andere Menschen? Wer wird mir helfen? Und dann schweife ich ab, wie ich es häufig tue und denke an die Gedanken, die ihnen durch den Kopf gehen könnten. Und dann bin ich leer, wie ich es selten bin, weil ich es eben nicht nachempfinden kann. „Wieso denke ich so?“, rede ich mir dann ein, denn ich bin sehr gut darin, mir Dinge zu verderben und meine Freude zu manipulieren. Ich mag nicht an mir, dass ich dann beginne an mir zu zweifeln und mich mit anderen zu vergleichen. Denken auch andere wie ich? Macht ihr Kopf das auch? Sie, Leser*in, sagen Sie mir, was machen Sie mit Gedanken, die Sie nicht denken möchten?

Ich, hier in Deutschland, kann nur wissen, wie ich anfangs zu zittern, wenn sich zur späten Stunde ein betrunkenere Fremder in der Bahn zu mir setzt.

Kein Mensch ist vollkommen, und kein Mensch wird es je sein. Eine Frau weint, weil sie betrogen wurde. Eine andere hat seit Monaten nichts von ihrem Mann gehört, der in eines dieser Boote gestiegen ist. Jeder hat eine eigene Definition vom „Ende der Welt“. Ich möchte damit sagen, dass der Gedanke, dass andere Menschen es schlimmer haben, nichts ändert. Wenn ich Essen wegwerfe, hungert ein Kind in Afrika nicht

mehr und wenn ich den Teller aufesse, nicht *weniger*. Jeder Mensch erlebt sein eigenes Ende der Welt. Alle haben ihre eigenen Ängste. Hier klagt ein 17-jähriges, hübsches Mädchen über ihr Mitleid, ein Gefühl, das sie ja eigentlich so gern mag. Kein Mensch ist vollkommen, keine Rose ohne Dornen.

◆) Name geändert

Gülay ist 17 Jahre alt und besucht seit 9 Jahren den mädCHENTreff schanzenviertel e.V. Sie geht in die 12. Klasse der Oberstufe und arbeitet in einem Aushilfsjob, um unabhängig zu sein.



Über Kopf

von Dane und Julie◆, 13 und 15 Jahre,
Nutzerinnen des Jugendclubs Hörgenweg

Die Welt ist sehr riesig geworden (allgemein). Viel Krieg entsteht, viele Politiker streiten. Es gibt sehr viel Armut und sehr viele Lebenssituationen, die sehr krass sind. Alles ist jetzt über Kopf. Alle machen, was die für richtig halten. Viele Leute denken nur an sich und nicht an die Folgen für die anderen Menschen.

◆) Namen geändert

